

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 95914 —

KLASSE 77: SPORT.

CARL GÖTZKE IN BERLIN.

Luftschiff mit concav geschweiften, eine Schneide bildenden Bodenflächen.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 25. September 1896 ab.

Der Querschnitt des vorliegenden, auf der Zeichnung im Aufrifs (Fig. 1), im Grundrifs (Fig. 2) und in einem Querschnitt (Fig. 3) dargestellten Luftschiffes wird durch einen dachförmigen, also mit gegen einander geneigten Wandungen *a* (Fig. 3) versehenen Obertheil *A* und einem kielförmigen Untertheil *B* mit nach innen gebauchten Wandungen *b* bestimmt. An beiden Stirnen spitzt sich das Schiff in bekannter Weise pyramidal zu. Dabei liegt die hintere Spitze *c* in der durch die Schnittpunkte senkrechter und waagrechter Steifen *d* bzw. *e* (Fig. 3) gehenden Längsachse *f* des Körpers, während die vordere Spitze *g* etwas oberhalb dieser Achse liegt, derart, daß die auf beiden Seiten liegenden Kantenstreben *h* der vorderen Pyramide etwas von hinten nach vorn aufsteigen, um bei der Durchschneidung der Luft einen gewissen Auftrieb zu vermitteln. Der ganze Körper ist durch eine entsprechende Bespannung (z. B. aus Ballonstoff) oder einen Mantel geschlossen. Dabei ist sein Gerippe genügend ausgebildet, um der Bespannung die gekennzeichnete Form vorzuschreiben. In den Fig. 1 und 2 ist die Bespannung zur Sichtbarmachung des Gerippes weggelassen gedacht. Durch die concav geschweiften, in einer Schneide zusammenlaufenden Bodenflächen *b* des Luftschiffes, welche das Neue an dem Luftschiff bilden, soll bewirkt werden, daß eine von unten nach oben gerichtete (auftriebende) Kraft des Windes stofsrei wie bei

den mit Mittelschneide versehenen Schaufeln eines Peltonrades aufgenommen und möglichst verlustlos verzehrt wird, gleichviel, ob es sich dabei um von unten nach oben strömenden Wind oder um ein Sinken des Luftschiffes handelt. In jedem Falle wird die Auftriebsrichtung des Windes aus den Verticalen ganz allmählich in die Horizontale übergeführt, also in der besten Weise ausgenutzt. Der ganze Hohlraum des Schiffes kann mit einem Traggase, wie Leuchtgas, Wasserstoff oder dergl., angefüllt werden, in welchem Fall ein Nutzungsraum als Gondel an das Schiff angehängt wird. Der obere, dachförmige Raum kann aber auch durch eine Querwand *i* (Fig. 3) gegenüber dem unteren kielförmigen Raum abgeschlossen sein, um seinerseits das Traggas aufzunehmen. Vom kielförmigen Raum können in diesem Falle in der Mitte Kammern als Nutzungsräume abgesondert werden, während er zweckmäßigerweise am vorderen und hinteren Ende ebenfalls zur Aufnahme von Traggas eingerichtet ist.

PATENT-ANSPRUCH:

Ein Luftschiff, gekennzeichnet durch concav geschweifte, eine Schneide bildende Bodenflächen (*b*), zu dem Zwecke, auf die auftriebende Luft nach Art der Peltonradschaufeln zu wirken, d. h. ihre Auftriebsrichtung stofsrei aus der Verticalen in die Horizontale überzuführen.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Eigenthum
des Kaiserlichen
Patentamts.

Nr 95914 — KLASSE 77.

AUSGEBEN DEN 20. JANUAR 1898.

CARL GÖTZKE IN BERLIN.

Luftschiff mit concav geschweiften, eine Schneide bildenden Bodenflächen.

Fig. 1

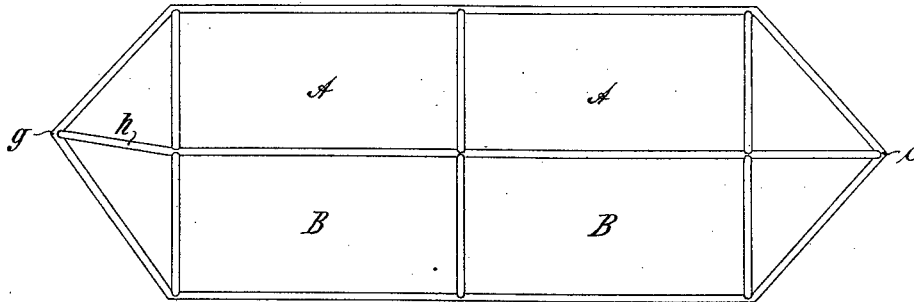


Fig. 2

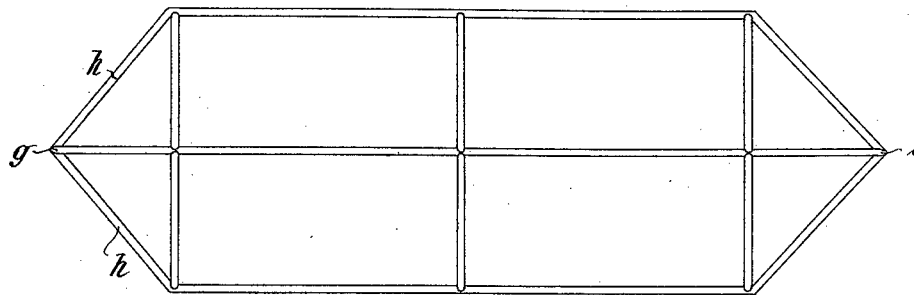
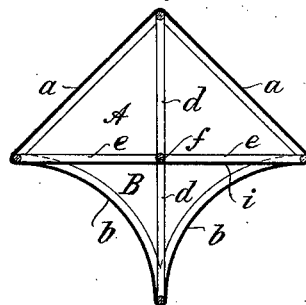


Fig. 3



Zu der Patentschrift

№ 95914.